

# Unter Erfolg verbucht

bdla-Anwendertage zu Projekt- und Unternehmenscontrolling in Planungsbüros

Von Dagmar Kunick, Eric Scheil und Claus Rödding

**A**uf vier Veranstaltungen in Leipzig, Hamburg, Ladenburg am Neckar und München fanden, organisiert vom Arbeitskreis Ökonomie des bdla, im April und Juni Anwender-Workshops für Controlling-Software statt. In überschaubaren Gruppen mit zehn bis 25 Teilnehmern wurden wichtige Kernpunkte erläutert, eingeführt durch das Statement von Dagmar Kunick, Managementberaterin mit Themenschwerpunkt Controlling.

Das Thema Controlling = Steuerung gewinnt in den Zeiten angespannter Wirtschaftslagen zunehmend an Bedeutung. Es ist nachgewiesen, dass Architektur- und Planungsbüros, die bereits ein Controlling-Programm einsetzen, zumindest wirtschaftliche Vorteile gegenüber ihren Berufskollegen haben. Sie erkennen wirtschaftliche Schwierigkeiten früher und befinden sich bei Verhandlungen in einer besseren Ausgangssituation.

Erst die zielgerichtete Planung und Kontrolle der Projekte ermöglicht eine optimale Steuerung, führt zu geringeren Kosten und erhöht somit das Projektergebnis und den Gewinn des Büros. Die Kenntnis der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des eigenen Büros ermöglicht bereits bei der Kalkulation eines Projektes zu wissen, wo dessen Gewinnschwelle (break-even-point) liegt.

## Wie funktioniert Controlling?

In jedem Büro fallen Personal-, Fremdleistungs- und Sachkosten an. Diese sind auf direkte Weise (Projektkosten) oder indirekte Weise (Gemeinkosten) den Projekten zugeordnet. Projektbezogene Fremdleistungen, z.B. Fachplanerhonorare, sind immer direkte Kosten, ebenso Personalkosten, wenn der Stundenaufwand dem Projekt zugeordnet werden kann. Urlaub, Krankheit, aber auch Weiterbildung und Akquisition sowie allgemeine Sekretariatsarbeiten fallen unter Gemeinkosten, die indirekt das Projekt belasten.

In vielen Planungsbüros sind bereits Controllingstrukturen vorhanden bzw. Controlling-Systeme etabliert. Die Stunden- und Kostenerfassung stößt oft recht schnell an ihre Grenzen. Der Überblick über ein einzelnes Projekt ist meist noch darstellbar, jedoch die Auswertung über alle Projekte, die wirtschaftliche Lage des Gesamtunternehmens im Geschäftsjahr bzw. darüber hinaus, können nicht »auf Knopfdruck« generiert und Maßnahmen rechtzeitig eingeleitet werden.

In welcher Art und Weise Unternehmens- und Projektdaten verdichtet werden sollen, sind vor der Einführung des Controlling-System zu klären, da dies ein Hauptfaktor bei der späteren Entscheidung für ein Software-Produkt und den damit verbundenen Kosten ist. In größeren Büros kann z.B. die Arbeit mit Kostenstel-

len/Niederlassungen sinnvoll sein. In kleineren Büros reicht oft die Einführung einer edv-gestützten Formularsoftware, die mit geringem Aufwand und zu geringen Kosten erforderliche Ergebnisse liefert.

## Leistungsmerkmale der Software

Das Ziel der Projektsteuerung sollte sein, den Prozess von der Angebotserstellung bis zur Schlussrechnung und Nachkalkulation abzubilden. In vielen Fällen basieren die Angebote auf der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure, die in den aktuellen Versionen im Programm hinterlegt sein sollte.

Aus dem Angebot generiert die Software den Vertrag und alle für die spätere Kostenverfolgung notwendigen leistungsbezogenen Elemente. Bei der Bearbeitung des Auftrages »buchen« die Mitarbeiter ihre Stunden taggenau auf die einzelnen Leistungspositionen. Da in den Stammdaten bereits die Stundensätze und der Gemeinkostenzuschlag hinterlegt sind, werden somit die Kosten des Büros dem Projekt zugeordnet.

Echtes Projektcontrolling beginnt mit der kontinuierlichen Erfassung der Stunden/Kosten und einer objektiven Einschätzung des phasenbezogenen Leistungsstandes durch den Projektverantwortlichen (Projektleiter oder Geschäftsführer). Regelmäßig, mindestens monatlich, ist eine Leistungsstandkontrolle (Soll/Ist-Vergleich) durchzuführen und ggf. notwendige Steuerungsmaßnahmen zur Sicherung des Projekterfolgs einzuleiten.

Die Abrechnung basiert auf der Struktur des Auftrages sowie dessen Stand erbrachter Leistungen. In der Regel wird ein Projekt mit mehreren Abschlagsrechnungen und einer Schlussrechnung abgerechnet. Eine Rechnungslegung aus dem Programm erfordert meist einige (kostenpflichtige) Formularanpassungen, die bereits bei der Einführung der Software erledigt werden sollten. Die Controlling-Software kann jederzeit den Leistungs-, Kosten und Rechnungsstand vergleichen.

Die Einführung eines Controlling-Programms sollte mit der gleichen Sorgfalt betrieben werden wie die Bearbeitung eines Projektes. Der bdla bietet dazu einen entsprechenden Berater-Pool an. Zudem können Beratungskosten auf Antrag bezuschusst werden z.B. »Guter Rat – gar nicht teuer« HK Hamburg, Unternehmensberatung für kleine und mittlere Unternehmen sowie freie Berufe (ESF), Förderung einer Weiterbildung (einzelbetriebliches Förderverfahren der SAB). Beim Kauf sollte nicht vorrangig der Preis der Software entscheiden. Wesentlich wichtiger ist, dass das Programm von ihnen und ihren Mitarbeitern akzeptiert wird und dass sie auf einfache Weise ihre Ziele schrittweise erreichen können.



© Rolf Handke, pixelio.de

## Anwendertage und 4. bdla-Wirtschaftsforum

Auf den bdla-Veranstaltungen wurden in 30 Minuten Blöcken vier Software-Produkte vorgestellt: S-Control und S-HOAI der Fa. Kobold Management Systeme GmbH, RP Pro der Loreg GmbH, Projekt Pro der mair pro GmbH und VVW-Control aus dem Vordruckverlag Weise GmbH. Diese decken auf unterschiedliche Weise die Bedürfnisse der Planungsbüros ab. Die Hersteller verstanden es, den Teilnehmern die Charakteristika und Besonderheiten der Programme zu erläutern. Anschließend standen sie in Gruppen- und Einzelgesprächen den Landschaftsarchitekten Rede und Antwort.

Die Workshops zeichneten sich durch ein hoch interessiertes Publikum aus, welches durch die Tiefe seiner Fragen deutlich gemacht hat, dass viele bereits im Prozess der Entscheidungsfindung stecken und die

Veranstaltung als kompaktes Angebot zur Marktübersicht nutzen.

Der bdla hat mit den vier Anbietern bereits Sonderkonditionen vereinbart, einzusehen im Mitgliederbereich der bdla-Homepage. Weitere Programme können unter [www.aec-office.de](http://www.aec-office.de) recherchiert werden oder bei [info@ib-kunick.de](mailto:info@ib-kunick.de) abgefordert werden.

Mit den Anwendertagen möchte der Arbeitskreis Ökonomie das wirtschaftliche know-how in den Büros fördern. Die nächste Veranstaltung zum Thema wird das 4. bdla-Wirtschaftsforum im Herbst 2010 mit dem Themenschwerpunkt Personalentwicklung sein.

Dagmar Kunick, Informationsmanagement Beratung Dagmar Kunick, Dresden.  
Claus Rödding, Landschaftsarchitekt bdla, WES & Partner, Hamburg, Fachsprecher Ökonomie des bdla Hamburg.  
Eric Scheil, Landschaftsarchitekt bdla, GFSL Claus + Scheil, Leipzig, Fachsprecher Ökonomie des bdla Sachsen.

# Stadt-Grün im DAM

Ausstellung Europäischer Landschaftsarchitektur für das 21. Jahrhundert

Die seit einigen Jahren anhaltende Wiederentdeckung der Innenstädte hat die Sehnsucht der Menschen nach der Natur nicht verdrängt. Im Gegenteil: es müssen heute immer mehr urbane Lösungen gefunden werden, um diese wachsenden Bedürfnisse zu erfüllen. Zugleich muss den wachsenden Anforderungen von Gestaltung, Ökologie, Soziologie und Ökonomie entsprochen werden.

Die Ausstellung zeigt 27 zwischen 1990 und 2010 realisierte Beispiele von Freiraumgestaltung in Europa, entworfen von international renommierten Landschaftsarchitekten, wie Atelier Le Balto (D), Patrick Blanc (F), Breimann & Bruun (D), Gustafson Porter (UK), GTL Gnüchtel Triebswetter Landschaftsarchitekten bdla (D), Karres en Brands (NL), Kienast Vogt Partner (CH), Paolo Pejrone (I), Rehwaldt Landschaftsarchitekten bdla (D) und Wirtz International (B). Die Projekte reichen vom urbanen Privatgarten bis zu Großprojekten wie der Revitalisierung von Flussuf-



Alten Flugplatz Kalbach/Bonames.

Planung/Foto: GTL Gnüchtel Triebswetter Landschaftsarchitekten, Kassel

erbereichen oder Grün-Masterplanungen für ganze Metropolen.

Der Besucher erhält dabei einen fundierten Überblick über führende Tendenzen der Landschaftsarchitektur in Europa – ihre Positionen, Materialien und Technologien. Die Ausstellung versteht sich als ein engagiertes Plädoyer für eine höhere Wertschätzung und einen behutsameren Umgang mit innerstädtisch verfügbarem Grün- und Freiraum.

Das Deutsche Architekturmuseum zeigt diese Ausstellung in Kooperation mit dem Palmengarten, Frankfurt am Main. Der bdla ist ideeller Partner. Die Schau ist bis zum 22. August 2010 in der Galerie im Palmengarten zu sehen. (DAM/bdla)

Nachzulesen ...

...sind weitere Informationen unter [www.dam-online.de](http://www.dam-online.de)